

Zitat vom Freitag, 21.11.2025

„Wildschweine sind herrenlose Wildtiere.“

Das schreibt die Umweltverwaltung schulterzuckend in ihrer Antwort zur Anfrage des CDU-Abgeordneten **Martin Sattelkau**, der wissen wollte, was der Senat gegen Wildschweine in Müggelheimer Vorgärten tun will. Für Schutzmaßnahmen gegen die Wildtiere sei kein Geld im Haushalt da, ergänzt die Verwaltung. Auf Privatgrundstücken sei es **Aufgabe der Grundstückseigentümer, „Vergrämnungsmaßnahmen“ zu ergreifen**. Aber bitte nicht grämen.

Quelle: [Zitat vom 21.11.2025 - Tagesspiegel Checkpoint](#)

Zerstörte Grundstücke

Wildschweine wüten am Berliner Stadtrand: „Probleme reißen nicht ab“

Berlin. Besonders in Müggelheim zerstören die Tiere Gärten und sorgen immer wieder für Schäden. Politiker sieht keine koordinierte Strategie.



Von [Philipp Hartmann](#), Bezirksreporter für Treptow-Köpenick

24.11.2025, 06:00 Uhr



Wildschweine sorgen in Berlin immer wieder für Probleme am Stadtrand. Dort wühlen sie auf der Suche nach Nahrung Wiesen, Straßenränder und private Gärten um. Damit sorgen die Tiere für teils massive Schäden. © FUNKE Foto Services | STEFAN AREND

Sie können niedlich sein, [doch für manche Berliner sind Wildschweine ein großes Ärgernis](#). Vor allem in den Außenbezirken können die Tiere Schwierigkeiten bereiten. Unter anderem in [Treptow-Köpenick](#) dringen sie immer wieder aus den [umliegenden Wäldern](#) in die Siedlungsgebiete ein. Auf der Suche nach Nahrung machen sie sich über Gartenabfälle, Kompost, Obst und altes Gemüse her. Mit ihren kräftigen Rüsseln sind sie sogar in der Lage, Zäune hochzudrücken, um an Mülltonnen zu gelangen.

Die Lage beschäftigt den [CDU-Abgeordneten Martin Sattelkau](#). „In den vergangenen Wochen sind im [Ortsteil Müggelheim](#) erneut massive Schäden durch Wildschweine aufgetreten. Öffentliche Wege, Straßenränder und private Grünflächen wurden in weiten Bereichen umgewühlt“, schreibt er in der Vorbemerkung einer aktuellen parlamentarischen Anfrage. „Betroffen sind insbesondere die Wohngebiete rund um Odenheimer Straße, Krampenburger Weg, Ludwigshöheweg und Müggelheimer Damm“, berichtet der Politiker. Laut Sattelkau hat sich die Situation „trotz der bekannten Problemlage weiter verschärft“.

Auf seiner Facebookseite schreibt er, dass sich in den vergangenen Monaten immer wieder Bürger aus der Gegend aufgrund von Wildschweinschäden auf Wiesen, Wegen und privaten Grundstücken bei ihm gemeldet hätten. „In Müggelheim reißen die Wildschweinprobleme nicht ab“, so der Abgeordnete. Er wollte daher wissen, was der Senat dagegen unternimmt.

Wildschweine in Berlin: CDU-Politiker vermisst koordinierte Strategie

Sattelkau kritisiert, dass sich der Senat bei der Beantwortung einer früheren Anfrage aus dem vergangenen Jahr nur auf allgemeine Empfehlungen wie die Reduzierung von Bewässerung und Kompoststellen beschränkte. „Eine koordinierte Strategie zwischen Senatsverwaltung, Bezirksamt, Berliner Forsten und Stadtjägern zur nachhaltigen Prävention und Eindämmung der Schäden fehlt jedoch weiterhin“, meint er. Anwohner hätten inzwischen von nächtlichen Begegnungen mit Rotten in unmittelbarer Nähe von Gärten, Spielplätzen und Bushaltestellen berichtet.



Im Frühling dieses Jahres konnten aufmerksame Spaziergänger diese Wildscheinrotte mit Frischlingen am Teufelsmoor in Köpenick beobachten.© FUNKE Foto Services | Maurizio Gambarini

„Auch öffentliche Grünstreifen, die in der Verantwortung des Bezirksamtes stehen, werden regelmäßig verwüstet, ohne dass zeitnah eine Wiederherstellung erfolgt. Vor diesem Hintergrund besteht dringender Handlungsbedarf, um das Wildtiermanagement im Ortsteil Müggelheim neu zu strukturieren und klare Verantwortlichkeiten für Prävention, Schadensaufnahme und Instandsetzung festzulegen“, stellt der CDU-Politiker klare Forderungen.

So schätzt der Senat die Situation in Müggelheim ein

„Das Auftreten von Wildschweinen im Ortsteil Müggelheim und anderen ähnlich strukturierten Flächen Berlins vor allem an der Peripherie der Wälder ist bekannt. Die Berliner Forsten treten seit vielen Jahren den wechselnd starken Wildschweinbeständen mit den zur Verfügung stehenden jagdlichen Methoden entgegen“, teilt Umweltstaatssekretär Andreas Kraus (CDU) auf Martin Sattelkaus aktuelle Anfrage hin mit.

Das Phänomen der jährlich unterschiedlich starken Wildschweinvorkommen sei deckungsgleich mit den bundesweit beobachteten Entwicklungen. „Im Vergleich zum Vorjahr sind den Berliner Forsten einschließlich der Stadtjagd jedoch keine zunehmenden Wildschäden im Ortsteil Müggelheim bekannt“, erklärt Kraus. Die Senatsumweltverwaltung sieht deshalb keine Probleme. Die Zahl der ausgebildeten Jägerinnen und Jäger, die dort eingesetzt werden, sei „ausreichend“, heißt es.

Dass die „Verwüstungen“ entlang öffentlicher Wege, Grünstreifen und Straßenränder zeitnah instandgesetzt werden, wie Sattelkau fordert, scheint nicht umsetzbar zu sein.

„Schäden auf öffentlichen Flächen werden in Abhängigkeit von den verfügbaren Ressourcen im Zuge der regulären Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt“, erklärt Staatssekretär Kraus. Ansonsten liege die Wiederherstellung der von Wildschweinen aufgewühlten Flächen in der Verantwortung der jeweiligen Grundstückseigentümer.

Regelmäßige Kontrollen ja, standardisiertes Meldesystem nein

Für die Einführung eines standardisierten Meldesystems für Wildschweinschäden sieht der Senat auf Nachfrage Sattelkaus hin keine Notwendigkeit, da die Schäden nicht regelmäßig auftreten, sondern unter anderem von Jahreszeit und Witterung abhängen. Den Berliner Forsten seien die „Schwerpunktorkommen“ der Wildschweine bekannt.



Frischlinge sind niedlich. Wer aber einer Bache mit Nachwuchs begegnet, sollte einen großen Bogen um sie machen. Sonst könnte es gefährlich werden. © FUNKE Foto Services | Jürgen Theobald

Die Umweltverwaltung verweist auf regelmäßige Kontrollen öffentlich zugänglicher Orte, „je nach Auftreten und Vorkommen einmal wöchentlich oder sogar öfter“. Meldungen aus der Bevölkerung, von der Senatsverwaltung, dem Nabu, dem Wildtiertelefon oder dem Bezirksamt werden demnach vom Landesforstamt koordiniert. Für sogenannte befriedete Gebiete werden anschließend mögliche geeignete und sichere Jagdeinsätze mit den Stadtjägern geprüft und „gegebenenfalls umgesetzt“.

Diese Tipps zum Abhalten von Wildschweinen gibt das Land Berlin

Was Grundstückseigentümer am Stadtrand gegen Wildschweine unternehmen können? [Nach Angaben der Senatsumweltverwaltung sollte auf eine „wirksame Einzäunung“ geachtet werden.](#) Hilfreich sei dabei ein Betonfundament mit einem Sockel

in Verbindung mit einem stabilen Zaun. Da Wildschweine im Bedarfsfall auch „springen“ können, sollte der Zaun eine Höhe von etwa anderthalb Metern aufweisen.

Außerdem sollte auf eine Bewässerung der für Wildschweine zugänglichen Flächen verzichtet werden. Darüber hinaus sollten Komposthaufen nur innerhalb eingezäunter Grundstücke und somit unzugänglich für Wildtiere angelegt werden. „Von zentraler Bedeutung ist auch die Vermeidung direkter und indirekter Futterquellen im weiteren Umfeld, um für Wildschweine keine zusätzlichen Anreize zum Aufenthalt in diesen Bereichen zu schaffen“, erläutert Andreas Kraus. Wer Wildschweinen begegnet, sollte stets ruhig reagieren und den Tieren genug Raum für eine Fluchtmöglichkeit geben. Gefährlich wird es nur, wenn sich Wildschweine in die Enge getrieben fühlen.

Für die Menschen in Müggelheim, wo laut Martin Sattelkau seit Anfang 2024 insgesamt 15 Wildschweine erlegt worden sind, rät der Politiker, gesichtete Tiere der zuständigen Revierförsterei [Teufelssee](#) am Müggelheimer Damm 141 per E-Mail an silvia.knoefel-mosch@forsten.berlin.de zu melden. „Jede Meldung hilft, das Ausmaß besser zu erfassen und gezielte Maßnahmen zu ermöglichen“, so Sattelkau. Angegeben werden sollten ihm zufolge nach Möglichkeit Ort, Zeit und ein Foto der Sichtung oder des Schadens.